

Inhalt

Danksagung	9
Einleitung	11
1 Das patriarchalische Rückgrat der ägyptischen Gesellschaft	
in Auseinandersetzung mit der (westlichen) Moderne	17
Von wertvollen Vasen, Jungfräulichkeit	
und weiblichen Idealen	17
Die Gott gewollte Logik von Geschlechtsunterschieden	20
Männer als das Normale, Frauen als das Besondere	23
Jungfräulichkeit und Doppelmoral	28
Patriarchalische Disziplinarstrafen für Frauen	33
Die stetige Sorge um die Reputation	39
Bauchfrei, aber Kopftuch!?	43
Von schönerem Schönsein und der Reproduktion	
von Differenz	49
Der Westen – ein Sodom und Gomorrha?	55
Von Verschwörungstheorien bis zur	
Horizontenerweiterung	62
Zusammenfassung	66
2 Der Kampf im Mini-Universum Familie oder: die Kultur	
der Heimlichkeit versus die Kultur der Offenheit	71
Erziehungsgrundlagen und Ursachen liberaler Trends	71
Exkurs zur Wahrnehmung männlicher Dispositionen	74
»Siehst du, mein Bruder darf nirgends übernachten,	
ich darf!« – Zur Kontrolle weiblicher Mobilität	75
Das Mini-Universum Familie	81
Die Kultur der Heimlichkeit und der Taubheit	83
Die Kultur der Offenheit	88
Zusammenfassung	92

3 Partnerwahl und Partnerschaftsideale: »Ich will einen Mann, der wie ein europäischer Mann ist!«	95
Heirat aus Liebe oder besser arrangierte Ehe?	95
Die Ökonomie der Heirat	98
Der ›Freund‹ und die <i>wrfi</i> -Ehe	99
Der Wunsch nach einem ›neuen‹ Mann	102
Der ›neue‹ Mann lässt noch auf sich warten	108
Zusammenfassung	110
4 Zur Bedeutung von Berufstätigkeit – »Mit Arbeit bin ich lebendig. Ich existiere nicht einfach, sondern ich lebe!«	112
Wie kommt es, dass Frauen privilegierter Schichten heute arbeiten?	112
Berufstätigkeit als Beitrag zur Mobilität und Selbstverwirklichung	114
Berufstätigkeit aus ökonomischen Beweggründen	119
Sackgasse Ehe, Karriere als Freiheit	122
Gleichberechtigung durch Berufstätigkeit?	127
Zusammenfassung	131
5 Und wie ist das mit Feminismus?	134
»Wir müssen es von der Wurzel her korrigieren!« –	
Der Islam der Frauen	134
Die Geschichte des ägyptischen Feminismus	143
Die unerwünschte Diskriminierung der Männer	152
»Sie sehen nicht, was wir Gutes gemacht haben, sie sehen immer nur das Schlechte!«	160
Zusammenfassung	166
6 Fazit	170
Epilog	178
Anmerkungen	180
Literaturverzeichnis	187
Anhang	193